

Bei kriegerischen Ackerbauern, wie es die Kelten waren, treibt in der Regel nicht das ganze Volk die Bodenwirthschaft. Ein Theil derselben besteht aus Kriegshäuptlingen und einem müßigen Waffenadel, welcher hörige Arbeiter, meist den Rest einer unterworfenen Bevölkerung, für sich arbeiten läßt. Der Boden gehört den Adelsgeschlechtern. So haben wahrscheinlich auch hier keltische Eroberer die zurückgebliebenen und verknechteten illyrischen Urbewohner zum Feldbau erzogen und schon damals jenes System geschaffen, welches dann durch so viele Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag bestand.



Gräberfunde aus Zezerine: Thongefäße, Bronze und Eisen.

Die hervorragendsten Fundstellen aus der Zeit der Keltenherrschaft im nördlichen Bosnien sind zwei Flachgräberfelder, das eine bei Sanskimost, das andere bei Zezerine. Beide lagen im Gau der Zapoden, eines „keltisch-illyrischen“ Mischvolkes, wie es Strabo nennt, dessen Kern zweifellos illyrisch war. Die Nekropole von Sanskimost ist die ältere und kleinere, sie stand während eines kürzeren Zeitraumes in Gebrauch. Sie enthielt in nicht ganz 200 Gräbern zahlreiche Eisenwaffen und namentlich viele Thongefäße; Keramik und Eisenindustrie wurden an Ort und Stelle intensiv betrieben. Die Gegend ist reich an Eisenerzen, welche auch in allen Folgezeiten primitiv abgebaut und verhüttet wurden.